Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

79 (3.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 79. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 3. April** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♂ Durlach, 1. April. Bei der Schuldebatte, die sich in der Bürgerausschußsitzung vom Freitag Abend anläßlich der Frage über den Abbruch des Griesbach'schen Magazins entspann, sind Ansichten ausgesprochen und Behauptungen aufgestellt worden, die dem Fernerstehenden mindestens eine falsche Vorstellung von dem hiesigen Schulwesen beibringen und die Leistungen der hiesigen Lehrer in einem falschen Lichte erscheinen lassen würden, wenn dieselben unwidersprochen blieben, und wir glauben deshalb eine Pflicht gegen die hiesigen Lehrer zu erfüllen, wenn wir zur Richtigstellung einige unparteiische Bemerkungen hier aussprechen. Es ist von dem früheren langjährigen Leiter des hiesigen Volksschulwesens anerkannt und offen ausgesprochen worden, daß das Schulwesen Durlachs nicht auf der Höhe steht, auf der es in einer Stadt von 10 000 Einwohnern stehen sollte, daß es höchste Zeit sei, endlich einmal die Umwandlung der hiesigen einfachen Volksschule in eine erweiterte Volksschule in Angriff zu nehmen, und daß dieses Werk für die Hebung des geistigen Bildungsstandes unserer Bevölkerung wohl ebenso wichtig sei als die Kanalisation, welche die Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse in hiesiger Stadt bezweckt. Wenn aber aus dieser Anerkennung gefolgert werden wollte, daß Diejenigen Recht gehabt hätten, welche das Schulwesen Durlachs als auf einer im Verhältniß zu anderen Schulen tiefen Stufe stehend bezeichneten, wenn man daraus schließen wollte, daß die Schule Durlachs nicht einmal das leiste, was eine einfache Volksschule leisten sollte, so wäre dies ein ganz falscher Schluß, der der thatsächlichen Wirklichkeit nicht entspricht. Wer mit dem hiesigen Schulwesen vertraut ist, wer, nicht nur einmal in einer oder der anderen Klasse, sondern Jahre lang den Prüfungen an der Volksschule angewohnt hat, auch den Visitationen durch Kreisschulrath und Oberschulrath, der weiß, daß hier nicht blos tüchtige Lehrer und Lehrerinnen an der Arbeit sind, sondern daß auch von denselben fleißig und mit gutem Erfolge gearbeitet wird, daß der Zustand der Schule, wenn man von den Forderungen ausgeht, die an eine einfache Volksschule gemacht werden können, im Ganzen ein befriedigender, in einzelnen Klassen ein sehr guter ist, und daß die Schule Durlachs hinter keinen Schulen der gleichen Art zurücksteht. Daß unter einem Lehrerkollegium von 14 Personen Unterschiede in der Begabung und darum auch im Erfolg des Unterrichts vorhanden sind, daß einzelne Klassen wegen zu großer Schülerzahl ein besonders schwieriges Arbeitsfeld bieten, daß häufiger Wechsel namentlich in den Unterlehrern eine einzelne Klasse hinter dem vorgesteckten Ziel zurückbleiben lassen, das sind lauter Dinge, die bei jedem größeren Schulorganismus vorkommen werden, ganz abgesehen davon, daß doch auch Begabung und Fleiß der einzelnen Schüler sehr verschieden sind, und daß doch auch hievon der Erfolg des Unterrichts in hohem Maße abhängt. Nun sind aber doch in der Sitzung einzelne Thatsachen berichtet worden, welche einen scheinbar unwiderleglichen Beweis für den schlechten Zustand der Schule bieten! Aber sehen wir uns diese einzelnen Thatsachen etwas näher an, so wird die Beweiskraft derselben außerordentlich zusammenschrumpfen. Da ist das Vorkommniß in einer Fortbildungsklasse, in der der größte Theil der Schüler nicht im Stande war, eine gestellte schriftliche Aufgabe zu lösen. Aber da hätte doch auch erwähnt werden dürfen, daß in einer anderen Fortbildungsklasse und zwar bei Mädchen, die gestellte Aufgabe von den meisten Schülerinnen richtig gelöst wurde; sodann ist in Betracht zu ziehen, daß in der Regel, wenigstens bei den Knaben, die besseren Schüler die Gewerbeschule besuchen, so daß an sich schon für die Fortbildungsschule nur die geringeren Schüler übrig bleiben; daß z. B. in einer Fortbildungsklasse von 36 Schülern nur 10 sind, die die hiesige Volksschule besucht haben, die anderen aus allen möglichen Schulen und Klassen herkommen und zum großen Theil erst im Laufe des Jahres hier eintreten, oft nur ganz kurze Zeit die hiesige Schule besuchen. Endlich aber, und das fällt bei der Fortbildungsschule der Knaben ganz besonders in's Gewicht, darf nicht übersehen werden, daß die meisten Fortbildungsschüler nur sehr ungern die Schule besuchen, daß von häuslichem Fleiß, von Vorbereitung auf den Unterricht bei denselben gar keine Rede ist, daß sie vielfach durch unbotmäßiges, ungehorsames Verhalten die Arbeit des Lehrers noch erschweren, und wie oft hat man schon die Wahrnehmung gemacht, daß sie in dieser Unbotmäßigkeit von solchen, die sie zum Guten mahnen sollten, noch unterstützt werden! So kann ein einzelnes Beispiel, zumal aus der Fortbildungsschule, durchaus nicht maßgebend sein für den Zustand der Schule; wie oft haben wir bei Prüfungen der Fortbildungsschule gesehen, daß selbst solche Schüler, die in der Volksschule zu den Besseren gehörten, schlechte Arbeiten lieferten, weil sie eben nur widerwillig arbeiteten, und was läßt sich dann von denen erwarten, die schon in der Volksschule schlechte Schüler waren? Und eben aus diesem Grunde haben auch die andern in der Sitzung angeführten Einzelbeispiele keine Beweiskraft, denn unter ca. 1200 Schülern ist doch immer auch eine Anzahl schwacher Schüler, und wenn man nun zufällig mit seinen Fragen an solche schwache Schüler kommt, die die einfachsten Fragen nicht beantworten können, so beweist das doch noch nichts gegen die ganze Schule! Daß es mit der hiesigen Schule nicht so schlimm steht, das beweist doch die große Anzahl von tüchtigen Leuten, die aus derselben hervorgegangen sind, und gerade im Bürgerausschuß sitzt eine ziemliche Anzahl, zum Theil von den Hauptrednern, die auch nur in der hiesigen Volksschule die Grundlage ihrer Bildung gelegt haben. Möchten doch die Herren, die so vom Hörensagen herab die Schule als eine schlechte bezeichnet haben, sich einmal die Zeit nehmen und im Laufe dieser Woche den Prüfungen der Volksschule anwohnen, die ja öffentlich sind; möchten sie diese Gelegenheit benützen, um zu sehen, was wirklich in der Schule geleistet wird, und wir sind überzeugt, daß sie doch einen anderen Begriff von der hiesigen Schule bekommen, und den Leistungen der Schule wie der Arbeit der Lehrer ein gerechteres Urtheil entgegenbringen werden.

Feuilleton. 9)

Die Prophezeiung.

Novelle von F. von Pückler.

(Fortsetzung.)

Schmerzlich zuckte die Lauscherin zusammen, sie wußte es ja schon, doch diese herzlose Bemerkung: sie ist mir gleichgiltig geworden, that ihr doch wiederum bitter weh.

„Und einem so treulosen Seemannsherzen sollte ich nun meine Liebe schenken, nachdem ich erfahren, wie rasch du meiner Schwester die gelobte Treue gebrochen?“ frug Erika, aber es war ein so koquetter, flammender Blick, der diese Worte begleitete, daß der Kapitän sein Blut rascher wallen fühlte.

„Dir werde ich immer treu sein, Erika,“ murmelte er, bog sich zu ihr nieder und streifte mit seinen heißen Lippen ihr Haar.

„Das ist rasch gesagt,“ lachte sie, sich von ihm losmachend, „aber wer steht mir dafür, daß du in Jahr und Tag wieder ein weibliches Wesen findest, das dir besser gefällt als ich? Geh' nur, du Schmeichler.“

„Nein, mein Lieb, ich gehe nicht eher, bis du mir sagst und fest versprichst --“

„Dir morgen Abend bei dem Fest den Cotillon aufzuheben?“ tändelte sie, duldete es jedoch diesmal, daß er den Arm um ihre Taille legte und sie zu sich heranzog; „das wolltest du doch gewiß sagen, Achim?“

„Kobold,“ flüsterte er, seiner selbst nicht mehr mächtig und bedeckte ihre Stirn und Lippen mit glühenden Küssen, „Du weißt wohl, was ich im Herzen fühle, aber kannst du meine Liebe auch theilen, kannst du — mich wieder lieben?“

„Ich darf es ja nicht, Vetter,“ hauchte sie, und noch leiser, daß Meinart selbst es kaum verstand, fügte sie hinzu: „Noch nicht!“

Da plötzlich rauschte es in den Tannen, geisterhaft bleich, geräuschlos und starr wie ein Marmorbild stand Elsa vor den beiden Schuldigen, die jäh auseinanderprallten.

„Ihr dürft euch lieben, Achim und Erika,“ sprach sie feierlich mit klangloser Stimme, „ich — bin Euch kein Hinderniß, denn du weißt, Erika, daß ich der Mutter einst geschworen, dein Glück über das meine zu stellen. Und Vetter Meinart, hier ist dein Ring zurück! Du hast den deinen wohl erst in der letzten Zeit wieder am Finger getragen, denn ich bemerkte gestern, daß derselbe unter'm Ringe genau ebenso gebräunt war als die übrige Hand, ein Zeichen — daß du ihn sonst wohl nur im Koffer aufbewahrt hattest.“

„Elsa,“ stammelte der stattliche Seemann, ganz entsetzt durch dies ihm vorgehaltene unwiderlegliche Argument, „sei barmherzig.“

„Barmherzig?“ frug sie achselzuckend, „bist du es gewesen? O nein, und nun verlangst du noch Schonung in dieser Stunde? Hier, dein Ring — du bist von Stund' an frei und wenn ich dir nur eine Bitte noch an's Herz legen darf: sei getreu gegen diejenige, die sich dir als Braut an's Herz legt, sonst, Achim, höre einen heiligen Eid von mir in dieser schweren Stunde, will ich mich und sie an dir rächen, im Leben und im Tode.“

Flammenden Auges wie eine Rachegöttin stand sie da und der schöne Kapitän, der sich sonst so siegessicher dünkte, senkte verwirrt das Haupt. Erika aber schrie jammernd auf und stürzte vor der Schwester zu Boden, ihre Kniee umfassend: „Elsa, süße Elsa, verzeihe mir, ich kann nichts dafür — es war stärker als ich.“

„Steh' auf, Schwester,“ antwortete Elsa zurücktretend eiskalt; „du hast Recht und das größte Unrecht an dir haben Andere begangen, als sie dich zur Egoistin erzogen, welche nur stets an sich und das eigene Selbst denken, aber nie, ob sie Anderen durch ihre Wünsche zu nahe treten. Vielleicht — kann ich dir später verzeihen um der Mutter willen.“

Und sie wandte sich taumelnd ab, es war zu viel, diese Marter noch länger zu ertragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

K. Durlach, 3. April. Herr Hauptlehrer Roth von hier, zweiter Präsident der Vereinigung deutscher und österreich-ungar. Bienenzüchter, hat vom französischen Ministerium eine spezielle Einladung zum Besuch der Weltausstellung in Paris und des dortigen Weltkongresses der Bienenzüchter erhalten. Es wurde ihm zu diesem Behufe von Seiten der französischen Regierung während der Dauer des Kongresses freie Wohnung in Paris zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns aufrichtig, daß auch das Ausland die hervorragenden Verdienste dieses Mannes auf dem Gebiete der Bienenzucht in so unzweideutiger Weise anerkennt.

Karlsruhe, 2. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 4proz. Prämienobligationen wurden folgende Nummern gezogen: 13, 306, 321, 375, 378, 387, 406, 431, 482, 541, 577, 601, 614, 656, 662, 665, 666, 718, 749, 809, 812, 859, 873, 962, 968, 987, 998, 1043, 1053, 1079, 1140, 1254, 1320, 1328, 1353, 1432, 1468, 1550, 1645, 1698, 1725, 1774, 1776, 1784, 1795, 1833, 1862, 1866, 1870, 1902, 1905, 1940, 1977, 2022, 2053, 2091, 2143, 2149, 2194, 2274, 2361, 2364, 2374.

Deutsches Reich.

— Zum zweiten Male hat in diesem Jahre das deutsche Volk den 1. April ohne Bismarck erlebt. Aber nicht ohne treues Gedenken an ihn. „Wie den Lebenden bis zu seinem letzten Athemzuge ein in der Geschichte aller Völker und Zeiten noch niemals verzeichnetes Maß von Liebe, Dankbarkeit und Verehrung seiner Volksgenossen umgab, so ist“ — heben mit Recht die „Berliner N. Nachr.“ hervor — „der Geburtstag des aus unserer Mitte Geschiedenen nach wie vor ein nationaler Festtag für viele patriotische Deutsche geblieben, einmal, hochaufgerichtet an den Wegen, die in die Zukunft hinein zu gehen unserem Volke bestimmt ist.“ Hieran reiht sich eine pietätvolle Erinnerung an Friedrichsruh, wohl aus Hugo Jacobi's Feder, der dem Altreichskanzler bis zuletzt auch persönlich nahe gestanden hat. Wir lesen da:

Der Mann, der Völkerstürme entfesselt und beschwichtigt, der Karte von Europa neue tiefe Linien eingeprägt hatte, erfreute sich in stillem Sinnen an den Bäumen und Thieren des Waldes, und die Hand, die die bedeutendsten Dokumente ihrer Zeit unterschrieben, verrichtete vielleicht ungleich freudigere Arbeit, wenn sie an kalten Wintertagen die jungen Tannen von ihrer Schneelast befreite. Aber um ihn herum athmete Alles geschichtliche Erinnerung. Der Hahn, der dort herausfordernd auf dem Zaun krähte, gemahnte an den coq gaulois, der sich einst so übermüthig geberdete, bis eine starke Hand ihn arg gerupft hat; hier der schmale Fußpfad, auf welchem Graf St. Vallier die Erlaubniß zur Expedition nach Tunis für Frankreich empfing; der Tagelöhner drüben, der zum zweiten Male im Winter schlachtete, rief dem Fürsten die Erinnerung an die Wirthschaftsreform von 1879 und die sie begleitenden Kämpfe wach. Wer in Friedrichsruh oder Varzin wandelte, wußte sich dort auf klassischem, historischem Boden, im Bannkreise jenes patria inserviendo consumor, das Jahrzehnte hindurch dort gewaltet; schlichte Wohnstätten, aber solche wie die, von denen einst Anastasius Grün, der Dichter Oesterreichs, sang: „Draus gewallt gar manche Botschaft, deren Klang die Welt durchhallt!“

* Berlin, 2. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den letzten Tagen tauchten in der Tagespresse beunruhigende Nachrichten über den Zustand der Plantagen in Kamerun auf. Schon seit lange war seitens des Gouvernements von Kamerun auf die besonders schwierigen Arbeiterverhältnisse im ganzen Schutzgebiete aufmerksam gemacht worden, und die Regierung war bemüht, der immer mehr zunehmenden Arbeiternoth auf den Plantagen durch besondere Maßnahmen Einhalt zu thun. Die Kolonialabtheilung lud u. a. zu diesem Zwecke sämmtliche Plantageninteressenten Kameruns zu einer Besprechung der fraglos für die Entwickelung des genannten Schutzgebiets äußerst wichtigen Angelegenheit ein. Es ist zu hoffen, daß das Ergebniß dieser Berathung dazu führen wird, ernstliche Rückschläge in der vielversprechenden Plantagenwirthschaft Kameruns zu verhindern.

— Aus Kamerun wird dem „Deutschen Kolonialblatt“ gemeldet, daß Assistenzarzt Dittmer seinen in den dortigen Kämpfen erhaltenen Wunden erlegen ist.

* Berlin, 3. März. Die Morgenblätter melden aus München: Ein Berliner Geldmakler, der mit 2 Complizen, von denen der eine ein Adeliger hochtönenden Namens ist, bedeutende Wechsel- und Dokumenten-Fälschungen auf die Namen hochgestellter Persönlichkeiten, besonders des Herzogs von Sagan beging, ist hier verhaftet worden. — Der Lokalanzeiger meldet aus Leipzig: Mehrere Mitglieder einer Falschmünzerbande wurden festgenommen. Zahlreiche falsche 5-Markstücke aus Zinnguß, besonders sächsischen Gepräges, wurden in deutschen Städten, auch in Berlin, von ihnen verbreitet.

* Elberfeld, 2. April. Im Militär-Befreiungsprozeß erkannte das Gericht gegen Dr. Ziel auf 10 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, Sackermann, Borlinghaus und Berger auf je 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Die beiden Müller, Pasch, Mühlhoff, Ufer und Blombach erhielten je 3 Monate, Garschagen und Drees je 2½ Monate, die beiden Höneknövel, beide Putsch, Ott, die drei Siebert und Friedrich je 2 Monate Gefängniß. Die beiden Hüls wurden freigesprochen. Dr. Ziel, Sackermann, Berger und Borlinghaus wurden 9, bezw. 8, bezw. 7 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

* Breslau, 2. April. Die Schlesische Volkszeitung meldet: Weihbischof Dr. Gleich ist heute Nachmittag gestorben.

* München, 2. April. In der Kammer der Abgeordneten kamen heute gelegentlich der Berathung der Rechnungsnachweisungen zum Pensionsetat die Aeußerungen des Professors Lipps-München in der Versammlung gegen die lex Heinze über die heutige Rechtssprechung zur Sprache. Wagner (liberal) betont, daß der bayerische Richterstand unfähig sei, sich durch Rücksichten nach oben bestimmen zu lassen. Abg. v. Vollmar (Soz.) verlangt das Recht freier Meinungsäußerung auch für Beamte. Uebrigens habe Lipps nicht von der Bestechlichkeit der Richter im gewöhnlichen Sinne gesprochen. Geiger (Centrum) meint, wenn ein Mitglied des Centrums so gesprochen habe, würde man in schärfster Weise vorgehen. Es bleibe bedauerlich, wenn ein Universitätslehrer solche Aeußerungen thue. Abg. Casselmann (lib.) hält Lipps Worte, wie sie thatsächlich gefallen seien, für unbedenklich. Daller (Centr.) meint, ein Mann, der aus dem Norden nach Bayern gekommen sei, habe umsomehr die Pflicht, zu falsch verstandenen Worten eine authentische Erklärung abzugeben. Der Justizminister Leonrod bedauert die Aeußerungen des Professors Lipps. Gegen Lipps, der augenblicklich in Italien weile, solle nicht auf dem Wege des Vermittelungsverfahrens durch den Staatsanwalt vorgegangen werden, sondern auf dem Wege der Vernehmung durch den Kultusminister. Abg. Heim (Centr.) tadelt, daß Lipps in besonderer Weise behandelt werde. Der Kultusminister Landmann erklärt, er werde Lipps nach seiner Rückkehr aus Italien vernehmen. Abg. Hammerschmidt (lib.) bemerkt, die Aeußerung Lipps sei unvorsichtig gewesen, da sie Mißverständnisse hervorgerufen habe, doch habe Lipps den Richtern keine Bestechlichkeit vorgeworfen. Die Beamten möchten das Recht der freien Meinungsäußerung haben. Segitz (Soz.) meint, Lipps habe nur gesagt, was weite Kreise, selbst Richter denken. Damit ist die Besprechung der Angelegenheit erledigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. April. Die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland soll im Herbst in Gmunden durch den dortigen evang. Pfarrer Koch vollzogen werden. Die Bevölkerung plant große Festlichkeiten.

England.

* London, 2. April. Nach amtlicher Mittheilung ist Marquis Londonderry zum Generalpostmeister ernannt worden.

* London, 2. April. Reuters Bureau meldet aus Hongkong von heute: Gestern wurde in unmittelbarer Nähe der Küste ein englisches Dampfboot, welches einen Leichter schleppte, von Piraten genommen. Der Lootse des Dampfbootes wurde getödtet, der Leichter geplündert und der Aufseher der Ladung gefangen fortgeführt.

Italien.

* Rom, 2. April. Der Papst empfing heute den Präsidenten des deutschen Reichstages, Grafen Ballestrem.

* Rom, 2. April. Die Kammer wählte nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung Colombo mit 265 Stimmen zum

---

Schwankend wie ein Rohr schritt sie dahin durch den Garten, die Bäume nickten und winkten ihr geheimnißvoll zu, ein leises Säuseln ging durch ihre Kronen, aber Elsa vernahm nichts; ihr Herz war todt und leer.

Spät Abends noch pochte es schüchtern an ihrer Stubenthür und Erika's Stimme bat halblaut, flehentlich: „Elsa, meine geliebte Elsa, laß mich zu dir, ich will dich um Verzeihung bitten, ich kann sonst nicht einschlafen, denn ich bin todtelend!“

„Ich auch,“ klang es dumpf zurück, doch die Thür blieb verschlossen und bitterlich weinend schlich das sonst so übermüthige Mädchen wieder fort.

„Was hat denn nur eigentlich Elsa?“ frug Tiefenfurt am nächsten Morgen seinen Schwiegersohn, „habt ihr euch veruneinigt?“

„Sie hat mir den Verlobungsring wiedergegeben,“ antwortete finster der Kapitän.

„Na, das habe ich kommen sehen,“ lachte der Kaufmann roh, „sie ist zu sentimental für's praktische Leben und wird jeden Mann durch ihre Launen unglücklich machen.“

* * *

Endlich war der Tag der Aufführung gekommen, an dem das Publikum durch die mannigfaltigsten Genüsse unterhalten werden sollte. Erika hatte mit Elsa's Hilfe ein duftiges Dornröschenkostüm angelegt und stand bewundernd vor dem großen Toilettenspiegel ihres Zimmers. Es war das erste Mal, daß sie in Gesellschaft ging und ihr eitles Mädchenherz jubelte auf.

„Was werden sie Alle von mir sagen,“ flüsterte sie vor sich hin, „und besonders — Achim? Ob Elsa ebenfalls mitkommt oder nicht — und der Spanier?“

All' diese Fragen zogen in wirrem Durcheinander durch ihr Köpfchen, sie lächelte und eilte dann plötzlich hinaus; irgend Jemand mußte sie noch bewundern, es ließ ihr keine Ruhe, sie lechzte förmlich nach Schmeicheleien. Draußen auf dem Korridor kam ihr denn auch sogleich der Letzte, den sie erwartet oder gewünscht hatte, Sennor Montez, entgegen und trat mit sarkastischer Miene sehr ostensibel zur Seite, sie vorbei zu lassen; aber kein Wort der Anrede, geschweige denn eine Schmeichelei hatte er für das junge Mädchen übrig.

Das reizte Erika. Sie blieb stehen, schaute ihn hochmüthig an und frug dann: „Werden Sie auch die lebenden Bilder ansehen, mein Herr?“

„Allerdings, mein Fräulein,“ lautete die gelassene Antwort, „ich habe lange nicht derlei Gesellschaftsthorheiten mitgemacht und bin neugierig darauf.“

„Wenn Sie die Vorstellung für Thorheit halten, würde ich meine kostbare Zeit an Ihrer Stelle nützlicher anwenden.“

„Ich habe vielleicht noch andere Gründe als die Aufführung selbst, Fräulein, die mich bestimmen hinzugehen.“

„Ja so; aber ich bin eben nicht aufgelegt zum Räthselrathen, mein Herr, und will durchaus nicht neugierig nach diesen Gründen fragen“, und damit eilte das Dornröschen weiter, während der Spanier hinter ihr drein die Achseln zuckte. „Sie trägt den Namen ihrer Rolle mit der That, nur daß solche Dornen mich persönlich nicht verwunden können. Haha, der schöne Kapitän wird noch Geduld lernen müssen aus dem ehelichen Lexikon.“

Aber auch jetzt pochte Erika vergeblich an der Thür der Schwester. „Ich bin noch nicht fertig“, antwortete Elsa auf die Frage der Ersteren, „wenn aber der Wagen vorfährt, komme ich pünktlich hinunter.“

„Aber, Elsa, ich möchte dich vorher noch so gern sprechen —“

„Wozu das? Ich sehe keinen Grund dazu und bitte dich, auf ein solches Gespräch zu verzichten, es ist völlig zwecklos.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Präsidenten. Auf Biancheri entfielen 158 Stimmen. Außerdem wurden 13 weiße Zettel abgegeben.

Asien.

* Yokohama, 2. April. Reuter. Es verlautet, Korea setzte der russischen Forderung nach Landkonzession in Masampo scharfen Widerstand entgegen. Rußland zog darauf seine Forderung zurück und ersetzte sich durch das Gesuch um ein Stück Grund und Boden innerhalb der Fremden-Niederlassungen in Masampo. Dieses Gesuch sei bewilligt worden.

Amerika.

* Washington, 2. April. Reuter-Meldung. Wie gemeldet wird, legte der Hilfssekretär des Innern, Webster Davis, der aus Südafrika zurückgekehrt ist, sein Amt nieder. Derselbe miethete ein Theater, wo er Vorträge zu halten gedenkt, in denen er gegen die Engländer sich wenden, das Lob der Buren verkünden und eine Intervention der Vereinigten Staaten befürworten will.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 2. April. Reuters Bureau erfährt über die neueste englische Schlappe unter dem 31. März via Bloemfontein aus Buschmanskop: Eine von Oberst Broadwood befehligte, aus Kavallerie, 2 Batterien Artillerie und der unter dem Befehl des Obersten Pilcher stehenden berittenen Infanterie zusammengesetzte Truppe, die in Thabanchu garnisonirte, mußte sich in der letzten Nacht zurückziehen, da große Burenstreitkräfte sich näherten. Die Truppen marschirten nach den Wasserwerken von Bloemfontein, südlich vom Modderriver, wo sie um 4 Uhr ein Lager aufschlugen, das bei Tagesanbruch von rückwärts mit Granaten beschossen wurde. Broadwood schickte den Convoi und eine Batterie fort, während der Rest der Truppen sich in das Flußbett zurückzog, wo sich die Buren versteckt hielten. Dort wurde die Truppe mit den 6 Geschützen gefangen genommen. Der Verlust an Menschenleben ist nicht groß, da die meisten in den Hinterhalt geriethen, bevor ein Schuß abgegeben worden war. General Colvilles, der heute früh Bloemfontein verlassen hatte, traf um 12 Uhr hier ein und hat das Granatfeuer auf den Feind begonnen.

* London, 2. April. „Daily Chronicle" meldet in einer Sonderausgabe von Bloemfontein: Die Engländer haben die von Oberst Broadwood verlorenen Kanonen wieder genommen. Die Wasserversorgung Bloemfontein wurde von den Buren abgeschnitten.

* London, 2. April. Eine Depesche Lord Roberts über die vorgestrige Erbeutung des britischen Convois durch die Buren meldet: Oberst Broadwood verlor 7 Geschütze mit seinem ganzen Gepäck. Er schätzt seine Verluste auf ungefähr 350 Mann, darunter über 200 Vermißte.

* London, 2. April. Reuter's Bureau meldet aus Kimberley unterm 1. April: 400 Buren stehen bei Bretshan, 700 bei Witrand, nördlich Klipdam und etwa 6000 längs des Vaalflusses von Fourteenstreams bei Christiania.

* London, 3. April. Reuter meldet aus Bushmanskop vom 1.: Die Buren blieben an der Stätte des gestrigen Kampfes bis heute früh, wo sie sich zurückzogen, nachdem sie gesehen, daß die englischen Patrouillen alle englischen Verwundeten aufgefunden hatten. Die Buren wurden von Kommandant Reichmann befehligt. Sie ließen auch die fremden Militär-Attaches, welche bei ihnen gewesen waren, zurück. Einer derselben, der Holländer Nix, wurde schwer verwundet.

* London, 3. April. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 1. ds.: Ich besuchte die Stelle am Spruit, wo die Buren den Hinterhalt gelegt hatten. Der Schauplatz gewährt einen schrecklichen Anblick. Derselbe ist bedeckt mit Pferdekadavern, Wagentrümmern und Vorräthen. Hier und dort liegen Leichen. Nur die Geistesgegenwart der auf der Fahrstraße stehenden Leute verhinderte die Vernichtung der ganzen Abtheilung. Einer Batterie gelang es, zu entkommen, trotz des heftigen Feuers, worauf diese selbst das Feuer eröffneten. Der Feind verlor 5 Todte und Verwundete.

* Pretoria, 3. April. Unterm 31. März wird amtlich gemeldet: Die Buren nahmen zwischen Bloemfontein und Tabanchu 6 Geschütze und einen Convoi von 200 Wagen.

* Pretoria, 3. April. Reuter meldet unter dem 1.: In der Umgegend von Brandfort fand am Freitag wiederum ein Gefecht statt. Eingehende Meldungen liegen noch nicht vor. Es verlautet indessen durch Privatnachrichten, daß die Verbündeten den englischen Ulanen große Verluste beibrachten. Von Seiten der Buren sind nur wenige verwundet.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist bekannt als die älteste u. feinste Marke.
(Originalpackung in Dosen.)

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abbruch-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach versteigert am
Samstag den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle das sog. Griesbach'sche Anwesen zum Abbruch. Die Bedingungen liegen bei dem Bauleiter, Herrn Architekt H. Bull, Kalkofenstraße 8 hier, zur Einsicht auf.

Durlach den 31. März 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Mittwoch, den 4. April, Nachmittags von 1 Uhr ab, findet im Schulhause dahier — Zimmer Nr. 5 — die Anmeldung der an Ostern d. Js. schulpflichtigen Kinder statt.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß die ihrer Obhut anvertrauten, in das schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder, nämlich jene, welche in der Zeit vom 1. Juli 1893 bis mit 30. Juni 1894 geboren sind, an obigem Tage angemeldet werden.

Für die auswärts geborenen Kinder ist Geburts- oder Taufschein, sowie der Impfschein vorzuweisen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche diese Anordnung nicht befolgen, unterliegen, sofern nicht ein gesetzlicher Grund der Befreiung vom Volksschulbesuch vorliegt, der Strafbestimmung des §. 71 P.-St.-G.-B.

Durlach den 19. März 1900.

Der Ortsschulrath:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Wasserzinsrückvergütung betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. April bis 30. Juni) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung
bis spätestens Montag den 9. April
schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 2. April 1900.

Städtisches Wasserwerk:
L. Hauck.

Berghausen.

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Wittwe und Erben des Landwirths Karl Christof Lamprecht von Berghausen werden theilungshalber am
Dienstag den 10. April,
Vormittags 9½ Uhr,
auf dem Rathhaus zu Berghausen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung der Betheiligten ertheilt wird.

Die weiteren Steigerungsgedinge können im Amtszimmer des Unterzeichneten — Durlach, Sophienstraße Nr. 5, II. Stock — eingesehen werden.

I. Gemarkung Berghausen:

1. Plan 1, Lgrb. Nr. 1. 7 a 40 qm Hofraithe und 7 a 72 qm Hausgarten an der Brückengasse; auf der Hofraithe steht: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem Schopf mit Schweinställen, b. eine einstöckige Scheuer mit Stall, Schopf und angebautem Wagenschopf, c. eine einstöckige Waschküche, neben Hugo Becker, der Pfinz und der Landstraße, Anschlag 12,000 Mk.
2. 4 ha 72 a Ackerland in 26 Parzellen, Anschlag 6830 Mk.
3. 1 ha 54 a 36 qm Wiese in 16 Parzellen, Anschlag 3560 Mk.
4. 38 a 11 qm Weinberg und Weinbergplatz in 5 Parzellen, Anschlag 570 Mk.

II. Gemarkung Grötzingen:

5. 26 a 69 qm Ackerland in 2 Parzellen, Anschlag 630 Mk.

Durlach, 31. März 1900.

Großh. Notariat II.:
Bauer.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und Mansardenzimmer, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres
Jägerstraße 6.

Eine Mansardenwohnung,
bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres
Adlerstr. 12, I. St.

Habe noch Wohnungen von 2—3 und 4 Zimmern auf 1. Juli oder per sofort zu vermiethen.
Carl Steinmetz, Hauptstr. 57.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern mit Glasabschluß nebst Zubehör ist auf 1. Juli, ferner eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen
Hauptstraße 14.

Eine schöne Wohnung von zwei Zimmern mit Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermiethen.
Badischer Hof.

In meinem Neubau an der Aue r Straße nächst der Karlsruher Allee sind Wohnungen von 2, 3, 4 und 5 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.
J. W. Hofmann, am Thurmberg.

Einen **Wagen** für Kuhfuhrwerk und **Heuleitern** hat zu verkaufen
Gottfried Reichenbacher
in Berghausen.

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres
Jägerstraße 29, 2. Stock.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweisst, dass

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste und wohlschmeckendste Getränk** aller bis jetzt existirenden Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Specereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik
Schiltigheim, Schlittweg 3.

Verkauf in Durlach:
Philipp Luger am Marktplatz.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugniss des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechnischen Instituts Strassburg i. E.,
Steinring 7—11.

Strassburg, 30. Oktober 1899.
Protokoll No. 1012.

Bericht
über eine Untersuchung von Kaffee-Ersatzmittel für Frau Bredow in Schiltigheim.

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustande. Dasselbe zeichnet sich schon äusserlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen und würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwerth. Sein Gehalt an Eiweissstoffen beträgt 20,027 Procent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Procent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heisst, die Stärkemehlzellen sind durch Rösten löslich geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Procent. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten und gesunden Volksnährmittels und kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empfohlen werden.

gez. **Dr. Haenle.**

Morgen
(Mittwoch)
groß:s
Schlachtfest.
Brauerei Nagel.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in ½ und ¾ Flaschen in **Durlach** bei Herrn **Ed. Seufert Nachf.** (Inh. Ernst Räuchle).

Dickrüben
sind zu verkaufen
Pfinzvorstadt 9.

Eine **Kameeltaschengarnitur** ist billig zu verkaufen bei
Wilhelm Renz, Tapezier,
Schloßstraße 3.

Ein neuer **Schubkarren**, geeignet zum Futterholen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann **Ernst Räuchle.**

An einem guten
Privat-Mittag- & Abendtisch
können noch einige bessere Herren theilnehmen. Wo, sagt die Exped.

Kistenschreiner,
ein tüchtiger, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gebrüder Reuter.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentl. junger Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling für unser Comptoir gesucht.
Badische Bürstenfabrik.

Ich habe mich hier als **praktischer Arzt** und als
Spezialarzt für homöopathische Behandlung
niedergelassen.
Sprechstunden an Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags und 2—4 „ Nachmittags,
„ „ Sonn- u. Feiertagen von 10—11 Uhr Vorm.
Dr. med. J. Regnery,
Hauptstraße 76.
Durlach den 31. März 1900.

Epochemachende Neuheit. **gesetzlich geschützt.**
„Fossilit“ bester Parkett-Boden-Anstrich zum Selbst-Anstreichen aller Arten Parkettböden.

„Fossilit“ ist geruchlos, trocknet rasch mit schönem mattem Glanze und kann jeder Zeit mit Wasser aufgewaschen werden, ohne den Glanz zu verlieren.

Zu haben:
E. Dörrmann, Droguerie,
Durlach.
Alleiniger Fabrikant **Georg Meyer**, Lackfabrik, Frankfurt a. M.

Die besten
Herde, Oefen,
transportable
Waschkessel
u. s. w. liefert unstreitig am Billigsten
K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

Franz Schättle. Tapezier,
Pfinzvorstadt.
empfiehlt sich im Anfertigen sämmtlicher **Polstermöbel, Sophas, Bettroste, Matratzen etc.**; ferner im Aufmachen von **Vorhängen, Stores,** sowie sämmtlicher **Zimmer- und Fensterdekorationen** bei geschmackvoller Ausführung.

Tapeziren einzelner Zimmer wird rasch und gut erledigt.

Rastatter Sparkochherde, Oefen, transportable Waschkessel
empfiehlt äußerst billig
Otto Schmidt, Eisenhandlung,
beim Rathhause.

Uebersetz. a. d. Engl. Herr o. Dame z. Dikt. mir i. d. Fed. gesucht. Zu erfr. Exp. d. Bl. Ch. R. 3.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder später zu vermiethen
Auerstraße 19, 3. St., l.

Bären-Club Fidelia.
Heute Abend Sitzung Gasthaus zum Engel. **Der Vorstand.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei
S. Itte, Pfinzvorstadt 22.

Ein solider Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Adlerstraße 12, 2. St.

Diejenigen Personen, welche auf dem heutigen Wochenmarkte die Kontrolkarten mit den Nummern 02964 bis 02974 erhalten haben, wollen sich sofort auf der Polizeistation melden.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe.
Kaiserstrasse 118.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
30. März: Lina Cäcilia, Vat. Eduard Gartner, Fabrikarbeiter.
31. „ Frieda Katharina und Karl Christof (Zwillinge), Vat. Gustav Walther, Fabrikarbeiter.
31. „ Jakob, Vat. Hermann Enzmann, Fabrikarbeiter.
2. April: Alfred Friedrich, Vat. Karl Friedrich Meier, Schlosser.
2. „ Karoline Mina, Vat. Karl Jakob Rothfuß, Fabrikarbeiter.
2. „ Emil, Vat. Jakob Hahn, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:
31. März: August Daub von Darmsbach, Schlosser, und Katharina Maria Goldschmidt von hier.
31. „ Adolf Ansmann von Unteröwisheim, Schlosser, und Luise Elise Scheeder von Oberacker.

Gestorben:
31. März: Friedrich, Vat. Friedrich Brodbeck, Fabrikarbeiter, 6 M. a.
1. April: Wilhelmine, Vat. † Ruppert Hettich Fabrikarbeiter, 1½ J. a.
1. „ Julius Schwindt, Monteur, Ehemann, 65½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.